

21 QK. Ff. 313

v. Ponickau

Z d  
4000

GRATULATIO VOTIVA.

Generoso, Strenuo, & prænobili viro

DNO.

TOBIÆ A PONIKAU

POSTQVAM AB ILLUSTRISSIMO ET CELSISs :  
SAXONIAE, JULIAE, CLIVIAE & MONTIUM &c. DUCE  
BERNHARDO &c. Generali &c. Gubernator Ducatus,  
Franciæ Orientalis fuit constitutus,

*Subjeç. observ. gratia.*

f.

à M. LAURENTIO DRACONE P.L.

RATISBONÆ,

*Ex Typographéo Christophori Fischeri*

M. DC. XXXIV.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SALE)

FGV9597X

25.

1634



GRATULATIO VOTIVA

Generoso, strenuo, & praevalenti viro

Dno.

TOBIAE A PONIKAU

POSTORAM AB ILLUSTRISSIMO ET CELSIS-

SAXONIAE, JULIAE, CLIVIAE & MONTIUM &c. Ducis

BERNHARDO &c. Generali &c. Gubernatori Ducatus

Francie Orientalis hinc committitur

Subjunctis, &c.

Laurentio P. A.

Ratisbonae

Ex Typographico Christophori Fischeri

M. DC. LXXIV.







Ntrat honore Ducis, nutritum Heliconis in aula  
Caput verendum, curiam

Antiquæ gentis, quarum undiq; mœnia mœnus  
Curvo meatu perfluit.

Phœbe fave! cantus Heroos incipe Clio  
Cornu vel acri tibia:

Mænatio calamo Pan! docto carmine Phœbe!

Bini decenter psallite

Heroi, primo quem vitæ flore lavarunt

Apollinis sororculæ

Fontibus Ascræis: & qui, recitante Minerva,

Honore multo dignus est,

Reddidit hunc Pallas servire potentibus orbis,

Virisq; principalibus

In rebus graviter consultis flectere corda,

Et præsidere civibus.

*Vides in* Prudentes quia (quæis moderata potentia surgit)

*Ep. ad*

*Henric.*

*Ang. reg.*

Sunt fulcra regni maxima:

Vel quia suadentis verbis meliora dynasta

Adducitur virtutibus.

*Arist.* Atq; bonis, melius gentes urbesq; reguntur,

*pol. 3.*

Viris, bonis quam legibus.

O felix regimen talis cui ducit habenas!

Et ter beatum principem!

Hujus ad exemplar te legit SAXONARUTA,

Et fortium Dux militum:

Ille suum imperium, moderandaq; scepra, subire

Te jussit in Franconia.

Hoc



Hoc proſit munus patriæq; duciq; tibiq;  
Et Francicis Camênulis:  
Mœniſflua, vaſtus, quo reſtauretur, in urbe.  
Muſis, ager prudentiæ,  
Atq; opus exurgat ſincerum religionis,  
Te dirigente, ſubditis.  
Et quia pectus ineſt tibi plenum ponderis æqui,  
Lites popelli judica  
Ad normam juſti: nec te mulcere querelas  
Multas clientum tædeat.  
Sub te pacis amor, ſub te reverentia juſti  
Ceu palma, ſemper floreant.  
Sic quoq; te faciet primævus conditor æqui  
Florere cum cœleſtibus:  
Et tua laus, & honor, poſt hæc, nomenq; manebunt.  
Feret polus dum ſidera;  
Ad Mœni ripas colles dum vite virebunt,  
Saltus ſuis & frondibus:  
Francorum & fluvium celebrem dum piſcis amabit,  
Leviſq; cervus gramina,  
Dumq; meis Francis fundet ſpumantia vina  
Amplis læchus amphoris.



Wie

Hoc



**W**ie können auff der Welt der Fürsten Leut vñ Lande  
Mit einem festern reiff/ vnd mit ein' bessern bande  
Gebunden sein/ als wenn Gott ihnen männer gibet  
In weißheit vñ verstandt/ geschickt vñ wol geübt?

Der meinung wahren auch vor viel vnd langen Zeiten  
Die Leuth Gott unbekandt/ vnd weltgeschickte Heyden/  
Sie sagten: weise Leuth wenn herrschen aller ort/  
Denn werden alle ding glücklich gehen fort.

Ein schifflein auff dem Meer getrieben von den winden  
Kan seinen Lauff vnd port nicht leichtlich selber finden:  
Also ein Land kan ihm nicht selber stehen für  
Es sey denn daß sie beyd/ ein weises Haupt regier.

Auff einen steinern Fels ein starckes schloß erbarwet/  
Deß spizen berge/ thal/ vnd felder vberschawet/

Wenn es der feind belegt/ vnd wird gefochten an/  
Ohn ein gut Krieges Haupt / sich nicht beschützen kan.  
Zur grünen frülings zeit/ wenn vieler schaaffe hauffen/  
Vnd Lämblein weiß vnd bund/ nach ihrer weide lauffen  
Ein schäffer so getrew/ von nöthen ihnen thut  
Der sie zur weide führt/ vnd helt in guter hut.

Diß hat genommen wahr der Krieges Fürsten Crone/  
Der Edlen Francken Haupt/ der Helden Liecht vnd Sonne/  
Als er durch glück vnd sieg/ von Gott vnd von der Welt  
Der völkler an dem Mäyn/ zum Herrscher wurd erweilt.

Er suchte einen Mann/ von stammen vnd geblüte/  
Erzeuget adelich/ voll tugendt im gemüte/  
Dem er sein Hertz vertrawt/ vnd als sein auge liebt/  
Euch/ dem er seine Land nun vnterhanden gibt.

Diß aber allermeist/ weil von den Pierinnen  
Ihr hoch begabet seydt/ mit Tugendreichen Sinnen/  
Weill euch auch von Natur/ vnd ewrer Jugend blüe  
Verstand vnd dapfferkeit / gemangelt haben nie.

Der König Pharao viel seegen seiner Landen  
Aegypten hat verspürt/ weil er gehabt beyhanden

Joseph den weisen Mann/ der durch vorsichtigkeit  
Das Landt vnd seine Freund/ erneht in theurer zeit.

Gleich



Gleichfals den Daniel/omb sein hochweißlich sinnen/  
Der König hoch erhub / vnd liebte ihn von innen/  
Er schaffte nutz dem Land/vnd richtet alles wol  
Weil er der Lehr/verstand vnd Gottesfurcht war voll.  
Also auch Gott durch euch/dem Fürsten vnd dem Lande  
Tun wölle geben glück/vnd Heyl/in allem stande:  
Mit euch das Regiment steh feste lange zeit  
Vnd küssen sich dabey/ fried vnd gerechtigkeit.  
Es wolle reine Lehr/von Himmel ab sich schwingen/  
Vnd durch ein sanfften Geist steinharte Herzen zwingen  
Minerva fahe an ihren Freunden an dem Mayn/  
Weißheit/geschicklichkeit/vnd kunst zu pflanzen ein.  
Pax dem tollkünen Mars dermal eins wölle wehren/  
Zu stellen ein den brand/das plündern vnd verheren/  
Der nun in etlich Jahr/die Länder wüst gemacht/  
Der Ochsen arbeyt auch/verderbt vnd umbgebracht.  
Der Feldmann fette hengst an seinen Pflug anschirre  
Das Geld zu reissen omb/vnd Mars ihn ja nicht irre:  
Er zepffe wider an zu Haus bey seinem Weib  
Ein Säßlein newen Wein/zu laben seinen Leib.  
Es wölle Ceres auch viel schwere Garben geben:  
Vnd Trauben schaffe an/so gut sind/an die reben  
Der Bacchus: auff dem Mayn Neptunus reich vnd schwer  
Die schiff von kauffmans Gut trag sicher hin vnd her.  
Allhier an diesem Port/will meine Fedder lenden/  
Vnd ihr gering gedichte mit diesem wunsche enden:  
Der Fürst/Ihr/vnd das Land wölt nemben stetig zu  
An sieg/gesundheit/glück/heil/seggen/reichthumb/ruh.

Lied.



Lied.

**W**enn Ich im Parnasso schwebte/  
Vnd in gleichem Stande lebte/  
Allda mit den Schwesterlein:  
Wolte ich verständig sinnen/  
Vnd nicht ohne fleiß beginnen/  
Ein annemblich Liedelein:  
Einem Helden hoch von Gaben/  
Welche Pallas pflegt zu haben/  
Der lebt in bescheidenheit:  
Der die Pierinnen liebet/  
Welcher Rath vnd Weißheit gibet/  
Glücklich mit Vorsichtigkeit/  
Seines Rauttengartens Fürsten/  
Dem Sieghelden/nach dem dürsten/  
Die geplagte Christenheit/  
So der freyheit sind beraubet/  
Worauß das gewissen bauet/  
Seine gute sicherheit.  
Aber leider/schlechte Sinten/  
Bey mir kan jetzt nicht erfinden/  
Was man singt im Helicon.

Wie



ZL 4000  
AK  
Wie man den Verstand recht richtet/  
Vnd den Hauptern lieder dichtet/

So sind der geleerten Sonn.  
Dennoch weil singt auff den feldern/  
In den büschen/in den waldern/

Jeder Vogel seine art.  
Dieser schlechte Lieder singet/  
Jenes Stimm daß Hertz durchtringet/  
Keiner seinen Fleiß erspart.

Also alles mein Gedichte/  
Ist geachtet schlecht vnd nichte/  
Für den neun Geschwisterlein:  
Ich muß mich für ihnen schemen/  
Drumb sie sollen Federn nemen/  
Euch zu schreiben Liederlein.

Billich ewre Tapfferkeiten/  
Werden sie nicht vnbescheiden/  
Schreiben in den Helicon.  
Billich werden ewrem Leben/  
Lange Jahr vnd Zeiten geben/  
Sterne/Himmel/Sonn vnd Mon.





21 QK. 313

5

GRAT

Generoso

TOBIÆ  
POSTQVAM AB  
SAXONIA, JULIA  
BERNHARDO  
Franciz

à M. LAU

Ex Typogr

M

B  
PC

25.

Z d  
4000

X2656A97

U  
Ss :  
1 CB  
e,

STATS-9181

1634

